

Wundersame Wandlung einer Bierhalle

JUGENDFÖRDERUNG Gleichsam über Nacht ist an der Moosstraße eine Sporthalle für junge Basketballmannschaften und Projekte aller Art entstanden. Sie wird möglicherweise neben der Stechert-Arena in vergrößerter Form wieder aufgebaut.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL WEHNER

Bamberg – Früher wurden hier Hunderte von Hektolitern Bier gestapelt. Das war vor der Insolvenz von Maisel-Bräu. Heute zielen Jugendliche auf den Korb und nicht nur sie. Der Belegungsplan der Lagerhalle an der Moosstraße ist so proppenvoll, dass man meinen könnte, die Halle gebe es schon ewig. Frauen machen Gymnastik, der Verein Kulturmosaik spielt Fußball. Betriebssportler sind da. Dazwischen immer wieder offenes Basketballspielen.

Der 16-jährige Eugen Katzendorn hat die Sporthalle schon zweimal mit seinen Kumpels zum Fußballspielen genutzt. „Das ist ein perfektes Angebot. Ich hätte sonst keine Alternative gehabt“, sagt der Schüler an der Erlörschule. Auch Norbert Ritli, 23-jähriger Basketballer, findet es „riesig“, dass es in Bamberg jetzt ein solches Angebot gibt. „Endlich haben wir eine Option, in der Halle Streetball zu spielen. Mit Erstliga-Körben und mit einem richtig guten Boden. Bisher gab es das in Bamberg nicht, einfach wunderbar.“

Das Problem ist nicht neu: In Bamberg herrscht mit seinen vielen Basketball-Jugendmannschaften ein eklatanter Mangel an Trainingshallen. Auch eine Spielstätte für offene Sportveranstaltungen gab es bisher nicht. Wie aber baut man eine Sporthalle ohne Geld? Wie verschafft

„*Endlich haben wir eine Option, in einer Halle Streetball zu spielen. Bisher gab es das in Bamberg nicht. Das ist einfach wunderbar!*“

Norbert Ritli
Basketballer



Neues Angebot nicht nur für Basketballer: Dominik Schuhmacher und Denis Novoselov in der neuen Halle, die Straßenschuhe waren nur fürs Foto erlaubt.

Foto: Matthias Hoch

man den jugendlichen Basketballern mehr Spielzeiten ohne neue Sportstätte? Antwort: Man baut keine neue Halle. Man nutzt eine alte.

Postler spendet die Körbe

Die Vorgeschichte der wunderbaren Wandlung: 2008 kaufte die Postler Projektentwicklungs GmbH die Liegenschaften der Maisel-Bräu vom Insolvenzverwalter und erwarb damit auch die Halle. Doch statt Miete zu kassieren, stellte das Wohnbauunternehmen die Halle dem Verein Innovative Sozialarbeit (Iso), einem Jugendhilfeträger mit Sitz in der Geisfelder Straße, zur Verfügung.

Postler stiftete die professionellen Korbanlagen. Holger Geschwindner, Berater des Basketball-Idols Dirk Nowitzki, des Schirmherrn des Projekts Baskidball, spendierte den Boden, immerhin ein Parkett, auf dem schon die Basketball-Nationalmannschaft gespielt hat.

Bei der Stadt rannten die Förderer des Jugendsports offene Türen ein: „Das war ein Geschenk an die vielen Jugendli-



chen, die von der Basketballstiftung profitieren“, sagte Sportreferent Werner Hipelius: „Wir haben die Spielstätte deshalb schnellstmöglich genehmigt.“

Auch Brose-Baskets-Manager Wolfgang Heyder ist begeistert über die neuen Kapazitäten, die sich seit Anfang Februar auf-



Die bekannte Silhouette der Maisel-Bräu. Rechts daneben: Die unscheinbare Bierhalle.

Foto: Matthias Hoch

tun. Laut Heyder sind gerade Basketballangebote, die nicht von Vereinen organisiert werden, ein sehr guter Weg, „um Jugendliche von der Straße zu holen“ und ihnen neue Perspektiven zu geben.

Das Experiment begleitet Matthias Gensner von Iso: „Sport treiben, Spaß haben, sich gemeinsam auspowern, Zeit sinnvoll verbringen“, sind die Anliegen, die der Sozialpädagoge mit dem Projekt verfolgt. Wichtig: Die Nutzung ist nicht auf Basketball beschränkt. Jeder kann sich unter [\[bamberg.de\]\(http://bamberg.de\) über die Belegungszeiten informieren und Termine reservieren lassen. Die Halle steht von 9 bis 22 Uhr für 20 bis 30 Euro die Stunde zur Verfügung. „Die Mieteinnahmen fließen ausschließlich in die Betriebskosten und Angebote der Halle“, sagt Gensner.](http://www.baskidhall-</p></div><div data-bbox=)

Bisher haben sich die Erwartungen von Iso und Basketball-Mäzen Geschwindner erfüllt. Vor allem am Wochenende ist viel los an der Moosstraße. Dass die Halle keine Duschen und Umkleieräume besitzt, stört offenbar wenige. „Die Jugendlichen finden es cool, in einer Lagerhalle in einem Industriegebiet Basketball zu spielen“, erklärt sich Postler-Chef Gerhard Haßfurter den Ansturm.

Große Pläne für die Zukunft

Für die Zukunft plant Basketball-Bamberg noch Größeres mit der „Baskidhall“, wie die Bierhalle jetzt heißt. Sie soll dann, wenn auf dem Maisel-Gelände ein Wohngebiet entsteht, abgebaut und auf der Freifläche neben der Stechert-Arena in leicht erweiterter und erhöhter Form wieder aufgebaut werden.

Dort war bis Sommer 2010 ein Trainingszentrum für die Brose-Baskets geplant, ein Vorhaben, das sich wegen hoher Kosten und der Turbulenzen um die Arena wieder zerschlug. Die ehemalige Maisel-Halle bietet nun die Chance, den Bedarf der Profis, der Jugendlichen und der Sozialvereine unter einem Dach miteinander zu verbinden. Und was das beste ist: Es kostet nicht einmal mal viel Geld.